

Zahlen sich die Sparmassnahmen im kantonalen Budget aus?



Ja, die Sparmassnahmen zeigen erste Wirkungen. Das Budget 2017 weist einen Ertragsüberschuss von 60 Millionen Franken aus nach wiederholten roten Zahlen in der Vergangenheit. Das ist vorwiegend auf die Leistungsüberprüfung zurückzuführen. Die Regierung hat ihre Verwaltungen dazu angewiesen, ihre Budgets mit dem Rotstift zu durchforsten und zu korrigieren. Im Weiteren zeigen die geplanten Sparmassnahmen positive Auswirkungen auf den mittelfristigen Ausgleich 2013 bis 2020. Nachdem im

«Es braucht ein konsequentes Überprüfen jeder Leistung und jeder Stelle.»

letzten Jahr der Haushalt über acht Jahre gerechnet mit 1,8 Milliarden Franken im Minus stand, weisen die aktuellen Berechnungen wieder einen positiven Saldo aus.

Damit diese schwarzen Zahlen tatsächlich erreicht werden, müssen natürlich die beabsichtigten Gesetzesanpassungen



Yvonne Bürgin

wohnt in Rüti und hat einen Sitz der CVP in der Finanzkommission des Kantonsrats inne.

eine Mehrheit finden. Darüber werden nicht nur die Kantonsparlamentarier entscheiden können, sondern teilweise auch die Zürcher Stimmbürger. Sparübungen sind nie populär. Wird jedoch ständig mehr ausgegeben als eingenommen, geht die Rechnung irgendwann nicht mehr auf. Und mit einer zunehmenden Verschuldung gefährdet der Kanton Zürich seine Standortqualität.

Ebenso sind die Herausforderungen der Zukunft nicht zu unterschätzen. Vor allem im Gesundheitsbereich ist kein Stopp der exorbitanten Kosten zu erwarten. Steuererhöhungen sind aus meiner Sicht keine Lösung, da dies meist neue Begehrlichkeiten weckt. Besser ist es, auf die Bremsen zu stehen und dem stetigen Wachstum entgegenzuwirken. Es braucht ein konsequentes Überprüfen jeder Leistung und jeder Stelle. Damit der Kantonshaushalt gesund bleibt, müssen die Sparbemühungen weitergeführt werden.



Nein, denn in der Regel ist jede Sparmassnahme eine Verschiebung auf einen anderen «Berapper». Hier einige aktuelle Beispiele ... Reduktion der Krankenkassenprämienverbilligung: Verschiebung auf den Mittelstand – Abschöpfung bei den EKZ: Verschiebung auf EKZ und Strombezügler – Schliessung der Schreiner- und Nählehrwerkstätten: Verschiebung auf Berufsverbände und Azubis – Kürzungen beim 10. Schuljahr: Verschiebung auf Gemeinden und unsichere Jugendliche.

«In der Regel ist jede Sparmassnahme eine Verschiebung auf einen anderen «Berapper.»

Praktisch alle Sparmassnahmen müssen nun von Einzelpersonen und den Gemeinden finanziert werden. Da wäre es wohl für alle fairer, endlich die Steuern anzupassen und auf solche Verschiebeparmassnahmen zu verzichten. Denn jedes Verschieben, Neuorganisieren oder Wiedereinführen kostet massiv mehr. Dann gibt es da noch die für Politiker so



Sabine Sieber

wohnt in Sternenberg und hat einen Sitz der SP in der Finanzkommission des Kantonsrats inne.

praktische Sparmassnahme «Budget beim Stand 2015 einfrieren!». Auch wenn wir das Budget einfrieren, wächst die Bevölkerung, womit auch die Ausgaben des Staats wachsen. Bei einem eingefrorenen Budget kommt es zum Leistungsabbau. Gerade in den Bereichen Bildung und Integration oder bei den Investitionen hat das Auswirkungen, die später höhere Kosten verursachen werden.

Wächst die Bevölkerung, wachsen auch die Steuereinnahmen. Der Kanton Zürich rechnet bis 2019 mit einer jährlichen Zunahme der Steuererträge von 2,6 Prozent. Danach lässt die Unternehmenssteuerreform III die Steuern wohl wieder schlecht aussehen! So fragt sich, ob die Sparrunde Lül16 nicht aus Vorsorge für die USR III passiert: Es werden Leistungen auf Vorrat gekürzt, um dann die Ausfälle bei der Unternehmenssteuer verkraften zu können – und damit zahlen sich Sparmassnahmen sowieso nicht aus!